

Konzeption

der Kindertagesstätte Turmspatzen

(Stand: Juli 2024)

-Eine Einrichtung der Pro-Liberis gGmbH-



Kindertagesstätte Turmspatzen

Raiherwiesenstraße 13

76227 Karlsruhe

Inhaltsverzeichnis

| | |
|---|----|
| Vorwort | 3 |
| 1. Der Träger stellt sich vor | 4 |
| 1.1 Pro-Liberis gGmbH..... | 4 |
| 1.2 Leitbild der Kindertagesstätten der Pro-Liberis gGmbH | 4 |
| 2. Unsere Kindertagesstätte..... | 6 |
| 2.1 Rahmenbedingungen | 6 |
| 2.2 Öffnungszeiten/ Schließzeiten | 7 |
| 2.3 Lage der Einrichtung..... | 7 |
| 2.4 Elternbeitrag..... | 8 |
| 2.5 Räumlichkeiten..... | 8 |
| 2.6 Verpflegung | 8 |
| 2.7 Kitaleitung | 9 |
| 3. Pädagogische Arbeit | 9 |
| 3.1 Das Team | 9 |
| 3.1.1 Die Rolle der pädagogischen Fachkraft | 10 |
| 3.1.2 Pädagogischer Grundgedanke..... | 11 |
| 3.1.3 Unsere Schwerpunkte | 12 |
| 3.1.4 Umsetzung des Bildungs- und Erziehungsauftrages | 15 |
| 3.1.5 Ziele unserer pädagogischen Arbeit..... | 17 |
| 3.2 Unser Bild vom Kind | 18 |
| 3.2.1 Beteiligungsmöglichkeiten der Kinder/ Beschwerdemanagement..... | 19 |
| 3.2.2 Rituale und Strukturen | 19 |
| 3.2.3 Eingewöhnungsmodell | 20 |
| 3.2.4 Vorschularbeit | 22 |
| 3.2.5 Inklusion | 23 |
| 3.3 Elternarbeit..... | 23 |
| 4. Öffentlichkeitsarbeit..... | 25 |
| 5. Schutzauftrag nach § 8a SGB VIII..... | 25 |
| 6. Qualitätsentwicklung/-sicherung | 26 |
| 7. Kinderrechte | 27 |

Vorwort

Lieber Leser, liebe Leserin,

auf den folgenden Seiten finden sie die Konzeption der Kita "Turmspatzen", die in Zusammenarbeit mit dem pädagogischen Fachpersonal erarbeitet wurde und das Fundament unserer pädagogischen Arbeit bildet, welche für Kinder, deren Eltern, pädagogische Fachkräfte, Träger und die Öffentlichkeit von wichtiger Bedeutung ist. Sie soll Einblicke in unseren pädagogischen Alltag ermöglichen, unsere Schwerpunkte aufzeigen, nach welchen pädagogischen Ansätzen wir arbeiten und selbstverständlich welche Werte wir den Kindern vermitteln wollen als auch die damit verbundene Umsetzung im Alltag.

Ziel unserer Konzeption ist es, das Kind in den Mittelpunkt zu stellen und somit als Individuum zu sehen, um jedem einzelnen Kind eine bestmögliche Bildungs- und Erziehungsarbeit zu ermöglichen.

Wichtig ist zu betonen, dass die Konzeption kein starres Gebilde ist, stets auf ihre Aktualität überprüft, weiterentwickelt, verändert und ergänzt wird. Die Konzeption verschafft Verbindlichkeit und sichert somit die pädagogische Qualität und die kontinuierliche Weiterentwicklung der pädagogischen Arbeit.

1. Der Träger stellt sich vor

Pro-Liberis gGmbH

G.-Braun-Str.14

76187 Karlsruhe

Telefon: 0721 90 98 11

E-Mail: info@pro-liberis.org

1.1 Pro-Liberis gGmbH

„Wenn Kinder klein sind, gib ihnen Wurzeln, wenn sie groß sind, verleih‘ ihnen Flügel.“

(Johann Wolfgang von Goethe)

Mit dem Namen „Pro-Liberis“ (lat. = „Für Kinder“) möchte der Träger den Schwerpunkt seiner Arbeit verdeutlichen. Ziel der Betreuungseinrichtungen ist es, die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Person zu fördern. Erziehung und Bildung in der Familie zu unterstützen und zu ergänzen, sowie Eltern zu helfen, Erwerbstätigkeit und Kindererziehung miteinander vereinbaren zu können.

Die Pro-Liberis gGmbH gilt seit 28. November 2007 als anerkannter freier Träger der Jugendhilfe nach §75, SGB VIII. wurde. Haupttätigungsfeld der Pro-Liberis gGmbH ist die Errichtung und Betreibung von Kindertagesstätten. Hierbei werden mehrere Kindertagesstätten, Kinderkrippen sowie ein Schülerhort im Stadt- und Landkreis Karlsruhe betrieben. Geschäftsführer der Pro-Liberis gGmbH ist Herr Peer Giemsch.

Durch starken Wachstum in den vergangenen Jahren verfügt das Unternehmen über wesentliche und notwendige Grundlage in unternehmerisch-organisatorischer Kompetenz und reichlichen Erfahrungswerten.

1.2 Leitbild der Kindertagesstätten der Pro-Liberis gGmbH

Die Lebensentwürfe junger Familien sehen heutzutage häufig eine Berufstätigkeit beider Elternteile vor. Der gesellschaftliche Auftrag von Kindertagesstätten besteht deshalb darin, sowohl bedarfsgerechte Öffnungszeiten als auch eine hohe Qualität der pädagogischen Arbeit anzubieten, damit berufliche Erfordernisse der Eltern und die grundlegenden Bedürfnisse der Kinder ausgewogen berücksichtigt werden können.

Auf der Grundlage der unveräußerlichen Würde jedes Menschen, der freiheitlich-demokratischen Grundordnung sowie der Kinderrechte geben wir unseren Einrichtungen folgendes Leitbild.

- Wir unterstützen Familien darin, ihre individuellen Lebensentwürfe zu realisieren und ihnen insbesondere die Vereinbarkeit von Beruf und Familie zu ermöglichen. Dabei verstehen wir uns als Anwalt des Kindes. Deshalb orientieren wir uns bei der Gestaltung des pädagogischen Alltags an den Bedürfnissen der Kinder.
- In einer Atmosphäre der Herzlichkeit, der Geborgenheit und des Wohlbefindens pflegen wir einen respektvollen Umgang miteinander. Wertschätzung äußert sich für uns im Detail. Deshalb nehmen wir uns Zeit für jedes Kind, alle Eltern und alle Mitarbeiter/-innen.
- Wir nehmen die Bedürfnisse und Interessen der Kinder als Ausgangspunkt für die Gestaltung unseres pädagogischen Alltags. Dabei legen wir besonderen Wert darauf, dass jedes Kind sich seinem individuellen Rhythmus und seinen Begabungen gemäß entfalten kann. Mit Geborgenheit und Wohlbefinden schaffen wir die Voraussetzung für die Bildung und Erziehung der uns anvertrauten Kinder.
- Wir wünschen uns selbstständige Kinder, die zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Personen heranwachsen. Wir begleiten und unterstützen sie darin, eigenständig zu handeln und zu entscheiden und selbstbewusst in ihre Umwelt hineinzuwachsen. Dazu gehört für uns, dass wir auf alle Fragen der Kinder eingehen und uns mit ihnen pädagogisch auseinandersetzen.
- Unsere Kindertagesstätten sind „Häuser der Herausforderungen“. Die Räumlichkeiten werden von den Erziehern/-innen so gestaltet, dass sie die Kinder zum aktiven Lernen einladen und ihre Selbstbildungsprozesse unterstützen. Auch für die Vermittlung von Freude an körperlicher Aktivität sehen wir die Erzieher/-innen als Vorbilder, die vielfältige Bewegungsmöglichkeiten für die Kinder schaffen. Eine gesunde körperliche und kognitive Entwicklung steht hier im Vordergrund.
- Wir betreiben lebendige Einrichtungen, in denen Kinder Kultur im Alltag erleben. Deshalb achten wir kulturelle Besonderheiten jeder Familie und unterstützen die Freiheit der Entwicklung des Kindes. Als öffentlicher nicht konfessioneller Träger setzen wir uns mit kulturellen und weltanschaulichen Fragen auseinander.
- Wir betrachten die Erziehung der Kinder als gemeinsame Aufgabe von Familie und Tageseinrichtung. Den Bezugsrahmen für unsere Arbeit stellen die schriftlich vorliegenden Konzeptionen der einzelnen Einrichtungen dar.
- Die Eltern und Erzieher/-innen arbeiten in unseren Einrichtungen auf vielfältige Arten und Weisen zusammen. Wir nehmen Eltern mit ihren Wünschen und Bedürfnissen ernst.

- Wir fördern demokratisches Handeln und Transparenz. Deshalb legen wir in unseren Einrichtungen Wert auf eine offene Kommunikation zwischen den Eltern, pädagogischen Fachkräften und dem Träger.
- Wir fördern unsere Mitarbeiter/innen in der Weiterentwicklung ihrer beruflichen und persönlichen Kompetenzen. Darüber hinaus arbeiten wir mit Fachschulen und anderen Fortbildungsträgern und Institutionen des Jugendhilfebereichs zusammen. Dies ist einer unserer Wege die Qualität der pädagogischen Arbeit in unseren Einrichtungen zu sichern.

2. Unsere Kindertagesstätte

Die Kindertagesstätte ist in der Regel die erste öffentliche Institution, die Kinder besuchen und deshalb sehr bedeutend ist für den Übergang in die Grundschule. Es ist unsere Aufgabe den Bedürfnissen der Kinder gerecht zu werden und individuelle Erziehungs- und Bildungsmöglichkeiten zu fördern. In diesem Abschnitt werden die Rahmenbedingungen, Öffnungszeiten, Lage der Einrichtung, Elternbeiträge, Verpflegung und die Aufgaben der Kitaleitung vorgestellt.

2.1 Rahmenbedingungen

Die Kindertagesstätte Turmspatzen wurde als „Modell-Kita“ ins Leben gerufen. Sie bietet Platz für 60 Kinder im Alter von 6 Monaten bis zum Grundschuleintritt. Die Kita teilt sich in vier Gruppen auf: zwei Krippengruppen und zwei Kindergartengruppen finden hier Platz. Das Einzugsgebiet streckt sich über Durlach, Durlach-Aue, Wolfartsweier und den Bergdörfern. Wir ermöglichen es in unserer Modell-Kita, Karlsruher Familien bzw. Familien, die nach Karlsruhe gezogen sind und dringend einen Kita-Platz benötigen, einen Platz zu erhalten. Außerdem haben wir es ukrainischen Familien ermöglicht, einen Kita-Platz zu bekommen, um ihren Kindern Normalität zu geben, das Zusammensein mit anderen Kindern zu erleben und die Möglichkeit zu erhalten, die deutsche Sprache zu erlernen. Unser pädagogisches Team zeichnet sich durch Toleranz und Vielfalt aus. Ein Teil unserer Erzieher*innen spricht sowohl ukrainisch als auch russisch. Dies erleichtert die Kommunikation mit den Kindern als auch mit den Eltern, neben der Arbeit mit den Metacom Karten, die zur bildlichen Unterstützung der Kommunikation dienen.

2.2 Öffnungszeiten/ Schließzeiten

Öffnungszeiten:

Montag bis Freitag: 7:30 – 16:30 Uhr

Betreuungsangebot:

In der Kita Turmspatzen bieten wir folgendes Betreuungsangebot:

Ganztagesbetreuung: 7:30 – 16:30 Uhr

Schließzeiten:

Die Kindertagesstätte hat insgesamt 15 Schließtage pro Kindergartenjahr, die jeweils zu Beginn des neuen Kindergartenjahres bekannt gegeben werden.

2.3 Lage der Einrichtung

Kita Turmspatzen

Raiherwiesenstr.13

76227 Karlsruhe-Durlach

Telefon: 0721/96497308

E-Mail: turmspatzen@pro-liberis.org

Die Einrichtung liegt in einem Wohngebiet in Karlsruhe-Durlach. Im selben Gebäude befindet sich der Markgrafentift, ein Seniorenzentrum mit dem wir engen Kontakt pflegen. Im Umfeld befinden sich mehrere Einkaufsmöglichkeiten sowie verschiedene Restaurants und Spielplätze, die von Familien genutzt werden. Die Raiherwiesenstraße ist eine Nebenstraße und führt in 5 Minuten Fußweg zum Durlacher Bahnhof sowie in die Durlacher Altstadt. Eine Bushaltestelle befindet sich in unmittelbarer Nähe zum Gebäude. Die Südtangente sowie die Autobahn in Richtung Frankfurt/ Stuttgart und Basel befindet sich nur wenige Fahrminuten entfernt. Der Ortsteil Durlach ist umringt von Wäldern und landwirtschaftlich genutzten Feldern. Es befinden sich vier weitere Einrichtungen unseres Trägers im selben Stadtteil.

2.4 Elternbeitrag

Der aktuelle Elternbeitrag unterliegt der Gebührenordnung der Pro-Liberis gGmbH und kann auf der Website www.pro-liberis.org eingesehen werden.

2.5 Räumlichkeiten

Die vier Gruppen der Kita Turmspatzen sind auf 500 qm² auf einer Ebene verteilt. Jede der Gruppen hat eigene Räume, die sie nutzen können. Die Krippengruppen befinden sich im vorderen Gebäudeteil. Sie bestehen aus einem Gruppenraum sowie einem direkt angrenzenden Schlafräum. Eine Dusche samt Wickelraum ist vorhanden. Ebenso gibt es Kindertoiletten und Waschmöglichkeiten. Die Kindergartengruppen befinden sich im hinteren Gebäudeteil mit separatem Eingang. Den Kindern stehen hier zwei große Gruppenräume, ein Konstruktionsraum sowie ein Intensivraum zur Verfügung. Ein Waschraum ist ebenfalls vorhanden. In der Mitte der Kita befindet sich ein Mehrzweckraum. Dieser ist gut für alle vier Gruppen zugänglich. Die Kinder haben sowohl vom vorderen als auch vom hinteren Gebäudeteil direkten Zugang zum Außengelände. Ein Leitungsbüro, eine Küche sowie ein Personalraum sind ebenfalls vorhanden.

2.6 Verpflegung

Alle Kinder erhalten in der Kindertagesstätte ein Frühstück, welches frisch von den pädagogischen Fachkräften zubereitet wird. Wir backen unser Brot selber. Die Frühstück- und Snackauswahl variiert täglich, so dass die Kinder die Möglichkeit haben eine Vielfalt an Lebensmitteln kennen zu lernen. Das Mittagessen wird vom Catering Service Kräuterküche Karlsruhe geliefert und besteht aus Bio- Komponenten. Bei der Auswahl des Menüs achten die pädagogischen Fachkräfte gemeinsam mit den Kindern auf ein abwechslungsreiches Angebot. Es ist uns wichtig saisonales und lokal erwirtschaftetes Obst und Gemüse anzubieten. Wir legen grundsätzlich einen großen Wert auf eine ausgewogene und vielseitige Ernährung. Die Kinder haben jeder Zeit die Möglichkeit ungesüßten Tee oder Wasser zu trinken. Es werden angelehnt an die Nationalität der Familien, auch heimatgeprägte Speisen angeboten und von den Familien zubereitet.

2.7 Kitaleitung

Die Leitung ist zuständig für die sorgfältige pädagogisch-inhaltliche Planung, die tägliche Gestaltung des Zusammenlebens mit den Kindern und die Zusammenarbeit mit dem Team. Gemeinsam mit dem Träger und allen Mitarbeitern sorgt die Leitung für ziel- und aufgabenorientierte Qualität. Ihr Aufgabenbereich im Einzelnen beinhaltet:

- Pädagogische Verantwortung und Führungsverantwortung
- Personalführung
- Betriebsführung/ Administrative Tätigkeiten
- Konzeptions- und Qualitätsentwicklung
- Zusammenarbeit mit den Eltern
- Zusammenarbeit mit dem Träger und dem Geschäftsführer
- Zusammenarbeit mit anderen Institutionen
- Öffentlichkeitsarbeit
- Gebäude, Inventar und Arbeitssicherheit

Bei Abwesenheit der Leitung, steht die stellvertretende Leitung als nächster Ansprechpartner zur Verfügung.

3. Pädagogische Arbeit

Im Folgenden soll die pädagogische Arbeit näher betrachtet werden; dazu wird das Kapitel in drei Bereiche unterteilt: Das Team, die Kinder und die Eltern. Nur durch die Wechselbeziehung zwischen den drei Akteuren kann ein gelingender Alltag in der Kita entstehen.

3.1 Das Team

Die personelle Besetzung orientiert sich an dem Personalschlüssel des KVJS (Kommunalverband für Jugend und Soziales). Alle Mitarbeiter*innen der Kindertagesstätte sind ausgebildete Erzieher*innen, Kinderpfleger*innen, Sozialpädagogen*innen oder

anerkannte Fachkräfte nach KiTaG §7 Abs.2. Alle Einrichtungen des Trägers werden als Ausbildungsstätte gesehen und bieten daher jährlich mehrere Ausbildungsplätze an. In der Kindertagesstätte „Turmspatzen“ können Erzieher*innen und Kinderpfleger*innen die klassische Ausbildung oder die PIA-Ausbildung absolvieren. Darüber hinaus können BA-Studierende ihre Praxisphase in der Kita antreten. Es besteht ebenfalls die Möglichkeit ein freiwilliges Soziales Jahr oder Schülerpraktika zu absolvieren. Im Wochenwechsel finden Gesamtteamsitzungen und Kleinteamsitzungen statt, um die Arbeit zu reflektieren und die pädagogische Arbeit zu planen. Die Mitarbeitenden haben darüber hinaus jederzeit die Möglichkeit sich untereinander sowie mit der Leitung über ihre pädagogische Arbeit auszutauschen. Eine Besonderheit unserer Einrichtung ist das mehrsprachige Fachpersonal. Wir beschäftigen in unserer Kindertageseinrichtung Pädagoginnen mit ukrainisch und russisch als Zweitsprache.

3.1.1 Die Rolle der pädagogischen Fachkraft

Unsere pädagogischen Fachkräfte sehen sich als Wegbegleiter*innen, Zuhörer*innen, Freund*innen, Anlaufstellen, Vertraute, Beobachter*innen und Unterstützer*innen. Sie begleiten die Kinder auf einem bedeutsamen Teil ihres Lebensweges. Bildungsprozesse des Kindes können nur in einer sozial- emotionalen Dimension stattfinden, das heißt, dass die pädagogische Fachkraft eine sichere Bindung mit dem Kind aufbauen muss und interagiert. Uns ist es wichtig die Kinder optimal zu begleiten und individuell zu fördern. Die Mitarbeitenden begegnen dem Kind auf Augenhöhen und ermöglichen ihm Mitbestimmung. Damit die Kinder ihre Potenziale umfangreich entfalten können bieten wir den Kindern eine Atmosphäre der Geborgenheit, Zuverlässigkeit und Wertschätzung. Unser geregelter Tagesablauf und Rituale geben dem Kind zusätzlich Sicherheit. Unsere pädagogische Arbeit basiert auf den Kinderrechten, somit schaffen wir eine Willkommenskultur. Jedes Kind mit seinen Stärken und Schwächen ist willkommen und wird individuell gefördert. Um unsere pädagogische Arbeit zu fundieren nutzen wir verschiedene Beobachtungs- und Dokumentationsinstrumente. Zielgerichtete Beobachtungen helfen uns dabei den aktuellen Entwicklungsstand des Kindes, sowie dessen Interessen zu erfahren. Aufgrund dieser Beobachtung können wir ein individuelles Handlungskonzept mit Lernzielen erarbeiten. Wir sehen es ebenfalls als unsere Aufgabe, eine liebevolle Umgebung für die Kinder zu schaffen, die wir ansprechend, mit Spaß und Freude aber auch mit neuen

Herausforderungen gestalten. Durch Aufmerksamkeit, freundliche Sprache, Körperkontakt und einem wertschätzenden Umgang wollen wir dem Kind eine ideale Wohlfühloase schaffen. Wir haben sowohl das einzelne Kind als auch die ganze Gruppe im Blick. Besonders im Fokus steht hier der Leitgedanke, jedes einzelne Kind Teil der Gemeinschaft werden zu lassen und Vielfalt auch im pädagogischen Team (vor-) zu leben.

3.1.2 Pädagogischer Grundgedanke

„Weil es ein Kind wie dich nur einmal gibt.“ (Freya Stefansdottir)

Unser pädagogischer Grundgedanke und Leitsatz knüpft an die Sicht von Freya Stefansdottir an.

Freya Stefansdottir ist eine Kinderbuchautorin und beschreibt ihre Sicht auf Kinder mit eben diesem Satz, welcher Titel eines Kinderbuches ist.

Unserer pädagogischen Haltung entsprechend, sieht die Autorin jedes Kind als einzigartig an. Eben diese Einzigartigkeit beschreibt, wie wertvoll jedes Kind in seiner Person ist. Wir arbeiten angelehnt an den situationsorientierten Ansatz und gehen von der jeweiligen Lebenssituation der Familie des Kindes aus.

Wir wollen alle Kinder zu starken, selbstbewussten Personen entwickeln und das Selbstwertgefühl eines jeden Kindes stärken. Besonders die Sprachbarriere macht es Kindern oft schwer sich mitzuteilen und verstanden zu werden. Hier arbeiten wir gezielt mit Metacom Karten, sprachlicher und auditiver Unterstützung. Ebenso unterstützen wir die gesprochene Sprache mit begleitender Gestik und Mimik. Kinder lernen, dass sie eine eigene Wirksamkeit haben und dass sie für ihre Wünsche und Belange eintreten dürfen. Wir möchten das Gemeinschaftsgefühl in den Gruppen sowie die Wertschätzung und Akzeptanz anderer stärken.

Wie wird das Konzept in der Kita etabliert?

„Wie kann ich teilhaben?“

„Wie entwickle ich Selbstvertrauen?“

„Wie kann ich mich mitteilen?“

Durch die Unterstützung des pädagogischen Personals wird die Persönlichkeitsentwicklung des Kindes positiv beeinflusst. Sowohl für die Gemeinschaft als auch für mich und meine

Bedürfnisse einzustehen, wird am Vorbild gelernt und täglich geübt. Durch regelmäßige generationenübergreifende Angebote werden Kinder für andere Menschen und deren Lebenswelt sensibilisiert. Die Kinder lernen verantwortlich mit sich, den anderen und auch mit der Natur umzugehen. Sie lernen Zusammenhänge zwischen Menschen als auch sozialer und biologischer Umwelt kennen und beachten. Ein positives WIR-Gefühl wird gefördert, das Selbstwertgefühl gesteigert und Toleranz sowie Rücksichtnahme wird geübt.

3.1.3 Unsere Schwerpunkte

Unsere Schwerpunkte stützen sich auf die Sprache und auf die Vielfalt.

Unsere Schwerpunktarbeit liegt im interkulturellen Bildungsbereich. Unsere Kita wird unter anderem von Familien besucht, die mit ihren Kindern aus der Ukraine geflüchtet sind. Neben der sprachlichen Barriere nehmen wir den kulturellen Aspekt sehr ernst. Wir möchten in unserer Arbeit alle Kulturen miteinander verbinden und den Kindern vermitteln. Unser pädagogischer Schwerpunkt orientiert sich an der Vielfalt, die wir wahrnehmen, unterstützen und stärken möchten. Die Vielfalt eröffnet ein Spektrum an Kommunikations- und Spielmöglichkeiten, welche das Kind verstehen lernen und einfordern lernen soll. „Das Spiel ist die Arbeit des Kindes.“ Eine Auseinandersetzung mit der materiellen und sozialen Umwelt, getrieben durch die intrinsische Motivation und Neugierde sich mit Gegebenheiten konzentriert und ausdauernd auseinander zu setzen. Freiwillig auf das Spiel einzulassen, fördert es in besonderem Maße die wichtigen Entwicklungs- und Lernprozesse der frühen Kindheit die zu Resilienz (Widerstandsfähigkeit), Selbständigkeit und sozialer Interaktion führen. Darauf aufbauend sind gerade diese Erkenntnisse für uns so unglaublich bedeutsam, dass wir unseren Kindern der Kita Turmspatzen täglich Zeit einräumen, die sie ungestört vor äußerlichen Strukturen, für ihr freies Spiel nutzen können. Die Persönlichkeitsentwicklung fördert und die kognitiven, motorischen sowie emotionalen und sozialen Fähigkeiten in besonderem Maße unterstützt. Kinder transportieren ihre Erlebnisse und Erfahrungen in das Spiel, um sich mit diesen auseinanderzusetzen und auf ihre Weise zu verarbeiten. Sie benötigen das Spiel, um neue Erkenntnisse zu gewinnen, zu erlernen und zu festigen als auch Regeln und Normen der jeweiligen Gesellschaft zu begreifen und anzupassen. In jeder

Altersstufe werden einzigartige Spielbedürfnisse sichtbar. Diese werden von der Umgebung und eigenen persönlichen Befindlichkeiten beeinflusst. Daraus abgeleitet werden unterschiedliche Bedürfnisse bezüglich Spielpartner, Materialien, Räumlichkeiten, Zeit und Entscheidungsfreiheit notwendig. Demnach benötigt zum Beispiel der Säugling die Bezugsperson als Spielpartner. Stattdessen sucht das zweijährige Kind durch Voranschreiten der motorischen als auch verbalen Fähigkeiten die Interaktion mit anderen gleichaltrigen Kindern

Einige unserer Familien lernen Deutsch als Zweit- oder Drittsprache. Wir begleiten Kinder während des gesamten Tagesablaufs sprachlich in vielfältiger Weise. Wir sind den Kindern sprachliche Vorbilder, an denen sie sich orientieren können. Ziel ist es, Sprache als wichtigste Grundlage der Kommunikation mit anderen Menschen zu vermitteln und so den Kindern die Möglichkeit zu geben, Beziehungen zu ihren Mitmenschen aufzubauen. Sprache ist der sogenannte Schlüssel zur Welt. Dies unterstreicht die Wichtigkeit der Sprache, die Menschen handlungsfähig macht.

Ebenso lernen die Kinder sich aktiv mit ihrer Umwelt auseinanderzusetzen. Bei regelmäßigen Spaziergängen durch den Stadtteil, bei dem immer wieder neue Entdeckungen in der Natur gemacht werden, wie z.B. die Hühnerfarm oder die umliegenden Wälder. Nachhaltigkeit ist ein wichtiger Faktor, den wir den Kindern vorleben, wie beispielsweise der verantwortliche Umgang mit Ressourcen.

Bewegung

Kinder sind von Natur aus neugierige Menschen. Sie wollen ihre Umwelt, in der sie leben kennenlernen, verstehen und begreifen. Durch Bewegung lernt das Kind mit all seinen Sinnen die Umwelt kennen. Bewegung ist ein elementares Bedürfnis, das in der Kita erfüllt wird. Das Kind erforscht, erkundet und entdeckt zeitgleich seine kognitive und emotionale Entwicklung. Durch Bewegung wird ein entscheidender Beitrag zur Stärkung des positiven Körpergefühls sowie zum seelischen und körperlichen Wohlbefinden geleistet. Unser Außengelände lädt die Kinder ein, ihrem Bewegungsdrang nachzukommen und ihre Umwelt zu entdecken. Hier können sie Entdecker*in und Forscher*in sein. Gezielte Aktivitäten, um die Motorik (Fein-/ Grobmotorik), das Körperbewusstsein und den Gleichgewichtssinn der Kinder zu schulen und weiter zu entwickeln sind wichtiger Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Durch stetige neue Herausforderungen, die die Kinder in ihrem

natürlichen Bewegungsdrang bewältigen, erlangen sie zunehmend an Bewegungssicherheit, entwickeln ein gutes Körpergefühl und steigern ihr Selbstbewusstsein.

Ernährung

Wir legen Wert auf eine gesunde, bewusste und ausgewogene Ernährung. Unsere Produkte sind vorwiegend Bio, saisonal und regional. Bei der Auswahl unserer Lebensmittel beziehen wir die Kinder mit ein, sodass sie ein Gespür dafür bekommen, was ihrem Körper gut tut. Darüber hinaus lernen sie auch den Nahrungskreislauf kennen. Woher stammen welche Lebensmittel und zu welcher Jahreszeit ist bestimmtes Obst und Gemüse erntereif und kann verzehrt werden?

Partizipation

Uns ist es wichtig, dass Kinder mitbestimmen können und sich aktiv in den Alltag einbringen können. Kinder haben das Recht auf Beteiligung. Bei den Turmspatzen bringen die Kinder sich auf Vielfältige Weise in den Kita-Alltag mit ein. Das pädagogische Personal führt die Kinder gezielt an demokratische Strukturen heran und unterstützt sie bei der Teilhabe, z.B. an Projekten, bei der Auswahl des Spielbereiches in der Kita, im Morgenkreis, beim Kochen und Backen und auch bei der Auswahl des Mittagessens. Wir stärken Kinder darin auch mal „nein“ sagen zu dürfen und für ihre Meinung einzustehen. In der täglichen Ruhephase dürfen die Kinder entscheiden, neben wem sie liegen/sitzen möchten, ob sie eine Decke oder ein Kissen brauchen oder auch gar nichts. Um allen Altersstrukturen die Möglichkeit der Partizipation zu ermöglichen, entwickeln die Fachkräfte methodisch angemessene Beteiligungsverfahren. Dies ermöglicht es den Kindern ihr eigenes Handlungsrepertoire auszubauen.

Sprache:

In unserer pädagogischen Arbeit wird die alltagsintegrierte Sprachförderung praktiziert. Aufgrund der verschiedenen Kulturen in unserer Einrichtung, unterstützen wir alle Familien durch den Einsatz von Metacom Karten, die Handlungen und Bedürfnisse gezielt hervorheben. Diese sind durch die bildliche Darstellung in jeder Sprache verständlich. Die pädagogischen Fachkräfte sehen sich als sprachliche Vorbilder, welche die Sprechfreude der Kinder anregen und unterstützen. Besonders in der Kommunikation mit ukrainischen

Familien kommt hier zu Gute, dass einzelne Fachkräfte unseres pädagogischen Teams russisch/ukrainisch spricht und den Kindern Sicherheit gibt sowie anfängliche Hürden in der Kommunikation, besonders in der Absprache von Zeiten und in der Übergabe der Kinder, gut überwunden werden können. Wir gestalten die Umgebung der Kinder täglich für sie anregend, damit sie auf vielfältige Weise Sprache und das Sprechen erlernen können. Außerdem geben wir den Kindern im Alltag immer wieder die Möglichkeiten sich zu äußern und zu beteiligen. Gemeinsam mit ihnen betrachten wir Bilder- und Sachbücher, lesen Geschichten, hören Hörspiele, bieten Gelegenheit des freien Erzählens sowie des „Weiterspinnens“ von Geschichten. Wir geben Kommunikation während des gesamten Tages Raum. Hierbei wird ein besonderes Augenmerk auf die nonverbale Kommunikation gelegt, um auch die Wünsche und Bedürfnisse der jüngsten Kinder zu berücksichtigen. Auch in den regelmäßig stattfindenden Kinderkonferenzen, im Morgenkreis und dem Singkreis ist die Sprache unser ständiger Begleiter, z.B. beim Auswählen verschiedener Aktionen oder aber bei der Beteiligung an der Tages- /Wochengestaltung. Auch bei Kreis- und Fingerspielen, während dem Zuhören, bei Diskussionen, beim Erklären und Erzählen sowie beim Fragen stellen und Antworten suchen, werden die Kinder zum Sprechen und Sprache lernen eingeladen. Auch hier werden wieder die „Kleinsten“ in ihrer nonverbalen Kommunikation ernstgenommen und erhalten Rückmeldung und sprachliche Begleitung. Dies geschieht beispielsweise durch die aufmerksame Wahrnehmung der Fachkräfte, indem sie die Mimik und Gestik der Kinder berücksichtigen. Zusätzlich werden die Kinder durch Fingerspiele, Lieder, Bilderbuchbetrachtung u.v.m. angesprochen, in ihrer Sprache angeregt und motiviert.

3.1.4 Umsetzung des Bildungs- und Erziehungsauftrages

Während Bildung ein selbsttätigender mentaler Vorgang ist, beschreibt der Begriff Erziehung das Unterstützen und Begleiten von außen (vgl. MINISTERIUM FÜR KULTUS 2011, S.22). Die Kita Turmspatzen ist durch die Raumgestaltung und den Alltag so gestaltet, dass sie zum Forschen, Spielen oder Probieren einlädt. Die Ressourcen und Stärken des Kindes werden erkannt und stetig gefördert. Gleichzeitig sollen Misserfolge und Fehlschläge gemeinsam mit den Kindern aufgearbeitet und die eigenen Schwächen minimiert werden. Die Arbeit basiert auf den Grundlagen des Orientierungsplanes Baden-Württemberg, welcher die Bildungs- und Entwicklungsfelder unserer pädagogischen Arbeit aufführt.

Körper

In keinem Lebensabschnitt spielt Bewegung eine so große Rolle, wie in der Kindheit und zu keiner Zeit sind körperlich-sinnliche Erfahrungen so wichtig. Bewegung, ausgewogene Ernährung und ein positives Selbst- und Körperkonzept sind Motoren für die gesamte körperliche, soziale, psychische und kognitive Entwicklung des Kindes. Das Kind erschließt sich seine Welt aktiv, mit allen Sinnen und vor allem in Bewegung. In unserer Kita wird dies durch unser großes Außengelände und durch den Mehrzweckraum ermöglicht. Unser Ziel ist es jedem Kind die Möglichkeit zu geben sich körperlich, sozial, psychisch und kognitiv an sein individuelles Tempo angepasst weiter zu entwickeln.

Sinne

Durch Sehen, Fühlen, Riechen, Tasten, Schmecken, Hören und Beobachten nehmen die Kinder ihre Umwelt wahr und entdecken die Welt. Unser Ziel ist es, den Kindern Zeit, Raum und Gelegenheiten zum Erforschen, Experimentieren und Ausprobieren zu geben, um sinnlich wahrnehmbare Welterfahrungen zu sammeln. Auf unserem Außengelände mit eigenem Kräutergarten oder auch in unserem Kneippbecken haben die Kinder die Möglichkeit, vielfältige Sinneserfahrungen in der Natur zu sammeln.

Sprache

Durch sprachliche Vorbilder, erlernen und entdecken die Kinder von Geburt an die Sprache, denn Kinder lernen diese nicht von selbst. Deshalb ist es wichtig, den Kindern die unterschiedlichsten Formen der Sprache anzubieten. Durch die Verknüpfung von Sprache mit Musik, rhythmischem Sprechen und Bewegung, erweitern sie ihre Sprachkompetenzen.

Denken

Was, wie, wodurch, warum und wozu? Diese Fragen kennzeichnen das Denken der Kinder und laden zum gemeinsamen Nachdenken und Philosophieren ein. Unsere pädagogischen Fachkräfte ermutigen die Kinder zum Hinterfragen, und gehen mit ihnen ins Gespräch. Durch unsere Konstruktionsecke soll darüber hinaus das mathematische Denken gefördert werden. Technische Abläufe oder natürliche Phänomene lernen die Kinder bei diversen Projekten. Im Alltag schaffen wir eine Umgebung, in der die Kinder forschen und hinterfragen können.

Gefühl und Mitgefühl

„Was du nicht willst, was man dir tut, das füge auch keinem anderen zu!“ Um die Gefühle des Gegenübers wahrnehmen zu können, muss das Bewusstsein der eigenen Emotionen erlernt werden. Durch das Unterstützen der Kinder, im Umgang mit ihren Gefühlen und Emotionen, werden sie sich selbst und anderen gegenüber sensibler. Daraus entwickelt sich die Fähigkeit, die Gefühle des Gegenübers wahrzunehmen und darauf zu reagieren (Einfühlungsvermögen, Mitgefühl und Handlungsimpuls). Durch das Freispiel wird es den Kindern ermöglicht einen Perspektivwechsel einnehmen zu können und ihre Gefühle zu bearbeiten.

17

Sinn, Werte und Religion

Jedes Kind gilt es als eigene Persönlichkeit mit individueller Meinung und Haltung wahrzunehmen. Sie sollen offen, für die Vielfalt der Welt bleiben und die Unterschiedlichkeiten, als etwas Normales erleben. Schon von früher Kindheit an, haben Kinder eine Flut an Eindrücken, Erfahrungen, Anforderungen und Begegnungen, in denen sie sich zurechtfinden müssen. Sie müssen sich unbewusst mit Sinn- und Wertfragen auseinandersetzen und lernen für sich das Richtige zu behalten. Um diese Offenheit weiter zu fördern und jedes Kind wertschätzend wahrzunehmen, feiern wir gemeinsam kulturelle Feste und thematisieren ebenso Feste, die den Jahreskreislauf betreffen.

3.1.5 Ziele unserer pädagogischen Arbeit

Einige Punkte in unserer Pädagogischen Arbeit sind uns besonders wichtig und werden im Folgenden noch einmal aufgeführt:

- Wir erziehen die Kinder zur Selbständigkeit und einem starken Selbstbewusstsein.
- Wir geben den Kindern einen Raum von Geborgenheit, Sicherheit und Wohlbefinden.
- Wir geben den Kindern die Möglichkeit ihrem natürlichen Bewegungsdrang nachkommen zu können.
- Wir unterstützen die Kinder in ihrer freien Entfaltung.
- Wir geben den Kindern die Möglichkeit, ihren Gefühlen Ausdruck zu verleihen (Wut, Trauer, Freude...).
- Wir ermöglichen Partizipation sowohl der Kinder als auch der Eltern bspw. durch die Möglichkeit einer Hospitation der Eltern in der Kita.

- Wir unterstützen die Kinder darin ihre eigenen Ideen umzusetzen.
- Wir geben den Kindern ein Gefühl von Gemeinschaft in ihren Gruppen aber auch in der gesamten Kindertagesstätte.
- Wir fördern die Kinder in ihrer Sprache und ermutigen Sie dazu sich auszudrücken in all ihren umgänglichen Formen.
- Wir nehmen die Kinder ernst und sehen sie als gleichwertige Personen an.
- Wir stehen den Eltern beratend zur Seite und sehen uns als Erziehungspartner.
- Wir leben Vielfalt

3.2 Unser Bild vom Kind

Die Grundannahme unseres Bildes lautet: „Jedes Kind ist einmalig, wichtig und unverwechselbar“. Es wird als eigenständiges Individuum mit einer einzigartigen Persönlichkeit gesehen und wird so wie es ist in der Kita aufgenommen. Kinder lernen spielerisch, weshalb in unserer Kita das Spiel als fördernder Bestandteil für zentrale Entwicklungs- und Lernkontexte viel Platz einnimmt. Die Entwicklung des Kindes ist gelenkt durch ein Wechselspiel zwischen Sozialisation und Individuation. Sozialisation bedeutet, die Bemühung anzustellen, mit anderen Menschen zu interagieren, Beziehungen aufzubauen und diese zu pflegen. Dabei soll das Handeln im Konsens zu den Regeln der Gesellschaft geschehen. Individuation dagegen ist die Entwicklung zur eigenen Persönlichkeit und das Entfalten von Selbstverantwortlichkeit (vgl. Tietze/Viernickel 2013, S.20). Unsere Aufgabe dabei ist als Wegbegleiter*innen und Unterstützer*innen zu fungieren. Das gesamte pädagogische Team hat den Anspruch individuell auf die Befindlichkeit der Kinder einzugehen und stellen das Kind in den Mittelpunkt. Allerdings wird das Kind nicht allein betrachtet, sondern als System, mit seiner Familie. Unsere Aufgabe ist es für alle Akteur*innen eine wohlfühlende Atmosphäre zu schaffen.

Die kindliche Entwicklung erfolgt aus einem Zusammenspiel zwischen dem eigenen Antrieb des Kindes, der ihm gebotenen Erfahrungen und der individuellen Wahrnehmung des Kindes. Jedes Kind ist von Geburt an mit Neugierde und Forscherdrang ausgestattet. Dieses Bedürfnis nach Wissen kann man stärken und befriedigen oder aber verkümmern lassen. Ohne Unterstützung und eine reizvolle Umgebung verlieren Kinder den Selbstantrieb sich zu entwickeln. Daher sehen wir es als unsere Aufgabe, diesen Antrieb zu erhalten und mit Freude am Lernen zu verbinden. Durch vorbereitete Räume, Projekte und Impulse möchten wir das Kind anregen zu erforschen und sich selbst zu bilden.

3.2.1 Beteiligungsmöglichkeiten der Kinder/ Beschwerdemanagement

Für jeden Menschen ist es in jeder Entwicklungsphase wichtig, ernst genommen zu werden. Insbesondere dann, wenn es um ihre Sicht der Dinge und um ihre Bedürfnisse geht. Dazu gehört auch, dass sich die Kinder an der Organisation des Alltags beteiligen können. Die Aufgabe der pädagogischen Fachkräfte besteht darin die Kinder zu ermutigen Beiträge zu bringen und ihre Bedürfnisse und Wünsche zu äußern. Die Kinder erleben in unserer Kindertagesstätte entwicklungsangemessene Formen der Beteiligung und Entscheidungsbefugnis. Dies geschieht im Alltag in Form von Freiräumen, innerhalb derer sie ihren Kompetenzen entsprechend Mitbestimmung erfahren und üben können. Die Kinder werden mit in das Alltagsgeschehen eingebunden und können hier ihre eigenen Ideen und Wünsche mit einbringen, beispielsweise in der Gestaltung ihrer Entwicklungsdokumentation. Weitere Möglichkeiten zur Beteiligung bieten wir den Kindern in den regelmäßig stattfindenden Kinderkonferenzen. Hier wird gemeinsam mit den Kindern entschieden, wie der Tag gestaltet wird, was gut oder nicht gut lief, sowie andere Dinge, die die Kinder gerne besprechen möchten.

Einen weiteren Teil der Partizipation bieten die Beschwerdemöglichkeiten für Kinder. Sie können dies entweder durch ihre Eltern tun oder direkt das Gespräch mit dem Erzieher*In suchen. Darüber hinaus wird auf nonverbale Kommunikation geachtet, so dass das Kind auch ohne zu sprechen seine Bedürfnisse und Wünsche mit uns teilen kann. Das Kind bekommt auf jedes seiner Anliegen eine Antwort, sodass das Kind weiß, dass es in der Kita einen Platz hat an dem ihm zugehört wird und es sich einbringen kann.

3.2.2 Rituale und Strukturen

Kinder benötigen für ihre Entwicklung Strukturen und Regeln, sowohl im zeitlichen Tagesablauf als auch in Form von Ritualen, denn diese geben ihnen Sicherheit. Das bedeutet, dass es neben frei wählbaren Aktivitäten auch einen strukturierten Tagesplan gibt. Dieser Plan gibt eine grobe Struktur für jeden Tag vor, der von den pädagogischen Fachkräften begleitet wird. So lernen Kinder Rituale kennen, die ihnen Sicherheit geben sich im Alltag zurecht zu finden. Diese wiederkehrenden Ereignisse bieten Orientierungslinien im Tagesablauf, und stärken durch das gemeinsame Zelebrieren der Rituale das Gemeinschaftsgefühl der Kinder. Regelmäßige und gleichbleibende Abläufe geben den

Kindern zudem ein sicheres Gefühl und Geborgenheit. Gleichzeitig wissen sie, wann Zeit zum Spielen bleibt und wann andere Aktivitäten Vorrang haben, wie z.B. das Mittagessen.

Beispielhafter Tagesablauf

| | |
|------------------------|--|
| 7:30 Uhr – 9:00 Uhr | Bringzeit und freies Frühstück |
| 9:00 Uhr – 9:30 Uhr | Krippe Singkreis |
| 9:15 Uhr – 9:30 Uhr | Morgenkreis der 3-6 jährigen Kinder |
| 9:30 Uhr- 11:00/30 Uhr | Freispielzeit und Impulszeit |
| ab 11:00 Uhr | Essen der Krippe mit anschließendem Schlafen |
| 12:00Uhr – 14:00 Uhr | Essen und anschließende Entspannungszeit der Ü3 Kinder |
| 14:30 Uhr – 15:00 Uhr | gemeinsamer Nachmittagsnack |
| 15:00 Uhr-17:30 Uhr | Freispielzeit und freie Abholzeit |

3.2.3 Eingewöhnungsmodell

Übergänge begleiten uns ein Leben lang und in der heutigen Zeit ist auch die Bedeutsamkeit der Transitionen nicht mehr abzuerkennen. Die Annahme besteht, dass Erfahrungen, die das Kind in der ersten Übergangsphase macht, auf spätere Übergänge (Transitionen) übertragen wird. In der Regel ist der Besuch einer Kindertagesstätte die erste lange räumliche Trennung zu den primären Bezugspersonen. Jedes Kind reagiert individuell auf den Übergang von der Familienbetreuung in die Kindertagesstätte. Die vertraute Umgebung wird verlassen, es sind viele Kinder unterschiedlichen Alters in einem Raum, unbekannte Erwachsene und unbekannte Abläufe. Jedes Kind reagiert unterschiedliche beim ersten Betreten einer neuen Einrichtung. Damit es sich trotzdem wohl und geborgen fühlen kann, wird es eine Zeit lang von seinen Eltern bzw. einer primären Bezugsperson begleitet. Unser Vorgehen ist hierbei individuell an die Kinder und Eltern angepasst und wird jeden Tag neu bewertet was das Kind braucht. Um individuell auf jedes neue Kind in der Kindertagesstätte eingehen zu können, widmet ich ihm der zuvor festgelegte Bezugserzieher für die Zeitspanne der Eingewöhnungsphase. Zwei bis drei Wochen vor Beginn der Eingewöhnung, wird mit den Eltern bzw. der Bezugsperson, die das Kind begleiten wird, ein Erstgespräch geführt, das mögliche Trennungsängste, Zweifel oder Fragen klären soll. Außerdem wird mit den Eltern

besprochen, welche Aufgaben ihnen zufallen, welches Ziel die Eingewöhnung verfolgt und mit welchen Schwierigkeiten gerechnet werden sollte. Wichtig ist, dass die Eltern möglichst keinen Zeitdruck haben, ihr Kind abgeben zu müssen. Die Begleitphase kann bis zu drei Wochen dauern.

Grundphase (etwa zweiter bis vierter Tag)

Während der Grundphase lernt das Kind zusammen mit seiner Bezugsperson die Einrichtung, die Kinder und die Erzieher*innen kennen. Die Bezugsperson bleibt mit dem Kind im Raum und sitzt an einem Ort, um dem Kind eine Rückkehr jederzeit zu ermöglichen („sicherer Hafen“). Das Kind beginnt von selbst die Umgebung zu erkunden, wenn es dazu bereit ist. Es versichert sich von Zeit zu Zeit, ob die Aufmerksamkeit von der Bezugsperson noch bei ihm liegt und kehrt eventuell immer wieder zurück. Der Bezugserzieher versucht sich dem Kind anzunähern, allerdings vorsichtig durch Spielangebote. In der Grundphase finden keine Trennungsversuche statt.

Trennungsversuch

Zwischen dem zweiten und vierten Tag beginnen die Trennungsversuche. Je nach Reaktion des Kindes kann die erste Trennung bis zu 30 min. ausgedehnt werden. Die Bezugsperson entfernt sich zwar aus dem Raum, indem sich das Kind befindet, bleibt aber in der Einrichtung. Zeigt das Kind keine Anstrengungen, mit der Situationen selbst fertig zu werden oder sich an die pädagogische Fachkraft zu wenden, kann von einer kürzeren Eingewöhnungsphase ausgegangen werden. Bei starrer Körperhaltung oder untröstlichem Weinen als Reaktion auf die Trennung muss die Bezugsperson sofort wiedergeholt und der Trennungsversuch abgebrochen werden.

Stabilisierungsphase

In dieser Phase übernimmt die pädagogische Fachkraft die Versorgung des Kindes, während die Bezugsperson zunächst noch anwesend ist. Neben der Versorgung wie bspw. Füttern, Wickeln und Anziehen, bietet sich die pädagogische Fachkraft immer wieder als Spielpartner/in an und reagiert auf die Signale des Kindes. Die Bezugsperson nimmt sich hierbei immer weiter zurück. Die Trennungsversuche wiederholen sich nun täglich und dehnen sich unter Beobachtung der Reaktionen des Kindes immer weiter aus. Die

Bezugsperson hält sich dennoch weiterhin in der Einrichtung auf, um beim Scheitern einer Trennung sofort wieder zum Kind zurückkommen zu können. Dabei ist es besonders wichtig, dass das Kind nach seinem Aufenthalt bzw. der Trennung innerhalb der Kindertagesstätte immer einen positiven Abschluss erlebt. Nur so kann gewährleistet werden, dass das Kind mit positiven Gedanken nach Hause geht und am nächsten Tag die Kindertagesstätte wieder mit einem guten Gefühl besucht.

Schlussphase

Die begleitende Bezugsperson übergibt das Kind der pädagogischen Fachkraft und geht, ist allerdings jederzeit erreichbar, falls die Beziehung zwischen Kind und der Fachkraft doch noch nicht ausreichend stabil ist. Die Trennungsphasen sind mittlerweile über mehrere Stunden ausgedehnt und ermöglichen so der Bezugsperson das Verlassen der Einrichtung. Die Eingewöhnung gilt als abgeschlossen, wenn das Kind seinen Bezugserzieher*Innen als sichere Basis akzeptiert hat, sich von diesem trösten lässt, Spielpartner in der Kindertagesstätte gefunden hat und vor allem wenn es Freude am Aufenthalt in der Kita zeigt. Die Trennungsphasen können nun immer weiter erhöht werden, bis die gewünschte Betreuungszeit erreicht ist.

3.2.4 Vorschularbeit

Der Übergang vom Kindergarten in die Schule ist für die Kinder ein großer Schritt und mit viel Veränderung verbunden. Auf diese Umstellung möchten wir die Kinder in unserer Vorschularbeit vorbereiten. Hierbei werden nicht nur Übungen auf dem Papier gemacht, sondern es wird auch das längere Stillsitzen, die Konzentrationsfähigkeit, das Verantwortungsbewusstsein als auch die sozialen und emotionalen Kompetenzen der Kinder in besonderem Maß unterstützt und gefördert. Dies sind Eigenschaften die in der Schule, dem Alter entsprechend, verlangt werden. Unser Vorschulprogramm beginnt in jedem neuen Kindergartenjahr und begleitet uns bis zum Austritt jedes Vorschulkindes. Um die Übungen kindgerecht zu gestalten verwenden wir hierfür unterschiedliche Bücher und Übungen (lustiges Sprechzeichnen, pfiffige Spiele für Vorschulfüchse etc.), machen Projekte und gehen auf Ausflüge. Eine Übernachtung der Schulanfänger in der Kindertagesstätte

bildet den Abschluss des Vorschulprogramms. Doch nicht nur im letzten Jahr werden die Kinder gezielt auf die Schule vorbereitet. Über die gesamte Kindergartenzeit bringen wir den Kindern grundlegende Kenntnisse wie Sozialverhalten, Lernstrategien, Konzentration und vieles mehr bei. Je nach Altersgruppe geht der Morgenkreis zwischen 15-30 Minuten und schult so bereits die Konzentrationsfähigkeit der Kleinsten. Das letzte Jahr ist etwas ganz Besonderes für die Kinder und das wöchentliche Vorschulreffen stärkt die „Großen“ enorm in ihrem Selbstbewusstsein. Damit die Kinder bereits einen ersten Eindruck von der Schule bekommen, gibt es einmal im Jahr einen Ausflug, an dem die Kinder einen Tag an der kooperierenden Grundschule verbringen. Hier besteht eine enge Kooperation zwischen der Kindertagesstätte und den Lehrer*innen. Doch auch die Lehrer*innen der Schule besuchen die Kinder in der Kindertagesstätte. So lernen sich alle Beteiligten bereits vor dem Schuleintritt besser kennen und der erste Schultag beginnt mit bekannten Gesichtern.

3.2.5 Inklusion

Wir sehen jeden Menschen mit seinen individuellen Bedürfnissen. Dies bedeutet, dass jede Familie mit ihrem Kind gleich ihrer Kultur, Herkunft, Religion oder Behinderung (geistig oder körperlich) herzlich willkommen ist. Wir sehen jedes Kind als eine Bereicherung für unsere Kindertagesstätte. Unser Ziel ist es jedes Kind gleich seiner Herkunft, Religion, Kultur oder Behinderung eine optimale individuelle Förderung zu bieten. Des Weiteren arbeiten wir mit eigenen Heil- und Sonderpädagog*innen zusammen und kooperieren auch mit externen Fachstellen, um stets das Beste für die Entwicklung des Kindes zu ermöglichen. Darüber hinaus unterstützen wir die Eltern bei schwierigen Anträgen für das Kind, bei der Suche nach geeigneten Förderungen oder auch Heil- und Sonderpädagog*innen, Logopäd*innen, Physio- oder auch Ergotherapeut*innen.

3.3 Elternarbeit

Die Zusammenarbeit zwischen der Kindertagesstätte und den Eltern sehen wir als Grundvoraussetzung für unsere Pädagogische Arbeit. Ein gutes Miteinander ist uns wichtig, deshalb begegnen wir den Eltern mit Respekt und Akzeptanz. Denn Eltern und Kindertagesstätte sind gemeinsam für das Wohl des Kindes verantwortlich. Darum legen wir großen Wert auf eine ehrliche und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Eltern.

Dies geschieht durch regelmäßigen Austausch und konstruktive, lösungsorientierte Gespräche. Ein kontinuierlicher Informations- und Erfahrungsaustausch zwischen Kindertagesstätte und Elternhaus ermöglicht uns eine ganzheitliche Förderung des Kindes. Gerne unterstützen wir Eltern in ihrer Erziehungsarbeit mit Anregungen und pädagogischen Ratschlägen, sehen diese jedoch weiterhin als Experte für ihr Kind an.

Praktizierte Formen der Elternarbeit in unserer Kindertagesstätte Turmspatzen:

- Persönliche Gespräche nach Wunsch
- Aufnahmegespräche
- Festgelegte Entwicklungsgespräche auf Grundlage vielschichtiger Beobachtungen
- Gespräche „zwischen Tür und Angel“
- Elternabende
- Gemeinsame Feste
- Informationsnachmittage
- Infowand
- Gemeinsame Aktionen und Projekte
- Elternhospitation (nach Absprache)

Elternbeirat

Die Elternarbeit ist einer der Hauptbestandteile der Arbeit in den Kindertagesstätten. Damit eine Zusammenarbeit mit allen Eltern möglich ist und der rechtliche Anspruch auf Mitbestimmung erfüllt wird, werden in allen Kindertagesstätten Elternbeiräte gewählt. Die Wahl findet am ersten Elternabend des jeweils neuen Kindergartenjahres statt. Der Elternbeirat besteht aus jeweils einem Elternteil und einem Stellvertreter*in pro Gruppe. Diese erklären sich bereit für Fragen, Anregungen, Beschwerden und Wünsche der Eltern Ansprechpartner*in zu sein und diese an die Kitaleitung bzw. die jeweils betroffenen pädagogischen Fachkräfte weiterzuleiten. Auch Feste und Aktionen mit den Kindern und den pädagogischen Fachkräften können vom Elternbeirat mit organisiert werden. Umgekehrt ist der Elternbeirat Ansprechpartner*in für die pädagogischen Fachkräfte, um Informationen und Anmerkungen an die Eltern weiterzugeben. Um diesen ständigen Informationsaustausch zu ermöglichen und einen angenehmen Kita-Alltag für alle gestalten zu können, werden die Mitglieder*innen des Elternbeirats in Halbjahres-Abständen in die Teamsitzungen der

Einrichtungen eingeladen. Sollte Bedarf nach mehr Austausch bestehen, können weitere Treffen vereinbart werden.

4. Öffentlichkeitsarbeit

Öffentlichkeitsarbeit wird bei uns großgeschrieben, denn wir möchten unsere Arbeit so transparent wie möglich machen und unsere Partner, Freunde und Kunden in unsere pädagogische Arbeit einbeziehen.

Um dies zu erreichen, nutzen wir verschiedene Möglichkeiten:

- Eigene Seite und Blogbeiträge auf der Website des Trägers
- Eigene Facebookseite
- Flyer und Plakate
- Tag der offenen Tür
- Informationsnachmittage
- Elternabende und Aktionen (z.B. Gartenaktion, Adventskranz binden, etc.)
- Weitere Öffentliche Aktionen oder Feste (z.B. Adventsbasar, etc.)

5. Schutzauftrag nach § 8a SGB VIII

Jede Kindertagesstätte hat einen Schutzauftrag und ist für das Wohl des Kindes mit verantwortlich. Nach §8a SGB VIII ist bei Verdacht der Kindeswohlgefährdung die Kita verpflichtet, Kontakt mit den Eltern, dem Träger und in letzter Instanz mit dem Jugendamt aufzunehmen. Darüber hinaus sind nach § 47 SGB VIII Träger von erlaubnispflichtigen Einrichtungen verpflichtet, „... Ereignisse oder Entwicklungen, die geeignet sind, das Wohl der Kinder und Jugendlichen zu beeinträchtigen...“ unverzüglich anzuzeigen. Damit soll sichergestellt werden, dass möglichst frühzeitig Gefährdungssituationen oder negativen Entwicklungen entgegengewirkt werden können.

Es gibt genaue Anweisungen wie bei einem solchen Verdacht vorzugehen ist. Ein konkreter Bestandteil der Handlungsanweisungen ist die „KiWo-Skala KiTa“ des KVJS. Dies ist eine Checkliste, welche es den Fachkräften ermöglichen soll, mögliche Kindeswohlgefährdungen besser einschätzen und erkennen zu können. Eine Besonderheit unseres Trägers bietet die Möglichkeit auf interne Kinderschutzfachkräfte im Unternehmen zurückgreifen. Diese können bei Bedarf jederzeit hinzugezogen werden und geben den pädagogischen Fachkräften bei einem Verdacht der Kindeswohlgefährdung Hilfestellungen zum richtigen

Vorgehen. Darüber hinaus hat der Träger ein internes Kinderschutzkonzept, in das die Mitarbeitenden geschult sind.

6. Qualitätsentwicklung/-sicherung

Qualitätskonzept des Trägers

Unsere Kindertagesstätten werden individuell zu bester pädagogischer Fachpraxis auf Grundlage des nationalen Kriterienkatalogs beraten sowie bei der systematischen und langfristigen Qualitätsentwicklung und -sicherung unterstützt und begleitet. Die Verzahnung von systematischer Qualitätsentwicklung mit bildungspolitischen Vorgaben (Orientierungsplan für Bildung und Erziehung in baden-württembergischen Kindergärten und weiteren Kindertageseinrichtungen) und unserem Leitbild steht dabei im Fokus.

Zu diesem Ziel werden alle Leitungskräfte zur Steuerung der Qualitätsentwicklung von unserer Qualitätsbeauftragten beraten und angeleitet. Der Transfer von Fachkompetenzen erfolgt dabei systematisch und einrichtungsübergreifend:

- durch externe Fort- und Weiterbildungen
- in den wöchentlich stattfindenden Teamsitzungen
- den monatlich stattfindenden Leitungssitzungen
- in den regelmäßig stattfindenden themenspezifischen Qualitätszirkeln (QUIK)
- Pädagogische Plantage der Kindertagesstätten
- Regelmäßig stattfindende Mitarbeiter und Elternzufriedenheitsstudien

Alle Einrichtungen werden bei der internen Evaluation und Situationsanalyse angeleitet, sowie bei der Entwicklung und Umsetzung von Zielvereinbarungen beraten und begleitet. Gleichzeitig wird die Teamentwicklung im Rahmen der systematischen Qualitätsentwicklung unterstützt.

Beschwerdemanagement

Der offene Umgang mit Kritik und Bedenken seitens der Einrichtungsleitung und der Eltern schafft eine Basis des Vertrauens und der gegenseitigen Wertschätzung und hilft uns unsere Qualität ständig zu evaluieren und zu verbessern.

Jede Beschwerde wird dokumentiert und von Eltern und pädagogischen Fachkräften gemeinsam besprochen. Auf diese Weise versuchen wir, uns durch konstruktive Kritik beständig weiterzuentwickeln. Durch unterschiedliche Formen können die Eltern Ihre

Beschwerde an die pädagogischen Fachkräfte der Kindertagesstätte weitergeben. Zum einen über den Elternbriefkasten im Eingangsbereich, durch den Elternbeirat sowie in Gesprächen mit der Einrichtungsleitung. Sollte jedoch ein Problem mit der Einrichtungsleitung selbst bestehen, kann sich jederzeit an den Kindergartenbeauftragten in der Verwaltung oder den Geschäftsführer gewandt werden.

7. Kinderrechte

Die Rechte der Kinder sind verankert in der UN-Kinderrechtskonvention von 1989 und gelten weltweit für alle Kinder und Jugendliche bis 18 Jahre. Hier wurden in 54 Artikeln die Rechte der Kinder, gesondert der Menschenrechte, niedergeschrieben.

27

Unserer pädagogischen Arbeit legen wir folgende Rechte zu Grunde:

- Unsere Kinder haben alle die gleichen Rechte.
- Wir berücksichtigen bei allen Maßnahmen vorrangig das Wohl des Kindes und verstehen uns als Anwälte des Kindes.
- Jedes Kind hat das angeborene Recht auf Leben und Entwicklung.
- Kinder aus Familien, die ihr Land verlassen mussten und bei uns Asyl beantragt haben, haben das Recht auf Versorgung und Unterbringung.
- Jedes Kind hat das Recht auf eine eigene Meinung und darauf, diese dort einzubringen, wo über seine Belange befunden wird.
- Kinder haben das Recht auf Schutz vor Gewalt, Missbrauch und Verwahrlosung.
- Kinder mit Behinderung und gesundheitlich beeinträchtigte Kinder haben das Recht auf besondere Fürsorge und Förderung.
- Jedes Kind hat das Recht auf soziale Sicherheit und die für seine Entwicklung erforderlichen Lebensbedingungen.
- Jedes Kind hat das Recht auf Bildung und auf Beteiligung am kulturellen und künstlerischen Leben.
- Jedes Kind hat das Recht auf Schutz vor jeder Form der Instrumentalisierung und Ausbeutung.

Uns ist es wichtig den Kindern ihre Rechte näher zu bringen und ihnen ein Bewusstsein dafür zu geben, dass auch sie als kleine Menschen auf ihre Rechte bestehen können und gegenüber dem Erwachsenen als gleichwertige Menschen angesehen werden.